Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 197. Donnerstag den 24. August 1843.

## Inland.

**Berlin**, 22. August. Dem Spinnerei-Inspektor Pahl zu Nieder-Merzdorf bei Landshut ist unter dem 17. August 1843 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Verbesserung an der von dem H. Liebscher in Chemnitz konstruirten Karten-Ausschlage-Maschine auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist nach Italien abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Wrangel, nach Stettin.

Angekommen: Der Fürst Konstantin Ghika, von Dresden; Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Dr. Sack, von Wiesbaden; der Kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath von Dubaensky, von Dresden.

♁ **Berlin**, 21. August. Aus sicherer Quelle vernehme ich, daß in den nächsten Tagen der Kaiser von Rußland in unserer Residenz eintreffen wird. — Se. Excellenz der Hr. Finanzminister von Bodelschwingh wird im Laufe des morgenden Tages von seiner Reise nach Schlesien und Oesterreich hierselbst zurückerwartet.

§ **Berlin**, 21. Aug. Vor einigen Tagen ist dem designirten Ober-Rabbiner der hiesigen Israeliten-Gemeinde, Dr. Frankl, die von letzterer für ihn nachgesuchte Naturalisation ertheilt worden; gleichzeitig haben die Ministerien des Cultus und des Innern die Rechtmäßigkeit der Wahl, welche von einigen Gemeinde-Mitglieder angefochten worden war, anerkannt. Somit steht seinem Eintritt in das, mehre Jahrzehnde unbesetzt gewesene, einflußreiche Amt nichts im Wege. Wir zweifeln nicht, daß Herr Frankl dem Rufe folgen wird. — Das Rabbinat zu Frankfurt a. M. hat einen Weheruf an alle strenggläubigen Rabbiner Deutschlands, vielleicht Europas, erlassen, daß sie mit Energie dem vom Frankfurter Vereine drohenden Unheil entgegentreten mögen. Ob die gewünschte Energie sich in der Macht der überzeugenden Belehrung oder, wie bisher, in Denunziationen bei der weltlichen Behörde kund geben wird, muß die nächste Zukunft lehren. In Preußen steht gesetzlich dem Unterlassen der Beschneidung nichts im Wege, und es möchte zu bezweifeln sein, daß die Regierung aus freien Stücken dieselbe durch Gesetz befehle, nachdem gerade die preußische Regierung wiederholentlich Gelegenheit gehabt hat, das Gefährliche dieser Operation zu erkennen. Noch erst vor zwei Jahren ereignete sich in Grünberg der Fall, daß ein jüdisches Ehepaar, dessen Ehe zwölf Jahre lang kinderlos gewesen war, ihr Söhnchen am Beschneidungstage in Folge der Verblutung verlor. Wenn auch nur unter zehntausend Kindern ein einziges das Opfer der Beschneidung werden kann, muß es lediglich dem Ermessen der Eltern überlassen bleiben, ob sie ihr Kind dieser Gefahr aussetzen wollen. So stellt die Sache sich polizeilich; über das Religiöse derselben enthalten wir uns jedes Urtheils. Uebrigens hoffen wir von Dr. Rießer, der in den nächsten Tagen hier eintreffen soll, genauere Auskunft über den Frankfurter Verein zu erhalten. — In der heute hier angekommenen Nummer Ihrer Zeitung (Nr. 193) finde ich eine Erklärung gegen den Inhalt meiner Mittheilung über die längst abgethane und fast vergessene Angelegenheit der Dankadresse der hiesigen Judengemeinde an die rheinischen Stände. Die Erklärung nennt meine Mittheilung „weder genau noch folgerecht", bleibt aber den Beweis für ihre Behauptung schuldig. Wie ich die Sache berichtet habe, ganz so verhielt sie sich. Wenn übrigens am Schlusse der Erklärung behauptet wird es habe die zweite Dankadresse nicht einmal diejenige Anzahl von Unterschriften finden können, die im entferntesten Verhältniß zur Zahl der hierzu befähigten Personen stände, daher auch von deren Absendung nichts verlautet hat: so sind beide Behauptungen irrig. Die Adresse ist, wie wir aus bester Quelle wissen, nachdem sie etwa 6 Tage circulirte, mit 200 Unterschriften versehen, sämmtlich Namen der achtbarsten Israeliten Berlins, am 26. Juli an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Da mit beiden Adressen keinerlei politische Demonstration, sondern lediglich ein schlichter und loyaler Ausdruck des Dankes bezweckt wurde, daß die Vertreter eines Theiles der Nation, die man bis jetzt als der Emancipation feindlich betrachtet hatte, zu Gunsten derselben sich aussprachen: so verweigerten nur sehr Wenige ihre Unterschrift; sehr Viele fanden später sich verletzt, daß ihnen die Adresse nicht zur Unterzeichnung vorgelegt worden.

* **Berlin**, 21. August. Die Prinzessin Albrecht hat heute ihre Reise nach Livorno zum Gebrauche der dortigen Seebäder angetreten. — Heute und morgen finden in der Nähe von Tegel vor dem neuen Chef der Artillerie, dem Prinzen Adalbert, die ersten Schieß-Uebungen der hier stehenden Garde-Artillerie statt. — Wie man hört, soll der Ober-Baurath Langhans mit dem Wiederaufbau des Opernhauses beauftragt sein. Das kleine Theater im Schlosse Monbijou wird bereits für die französische Schauspielergesellschaft eingerichtet. Man vermuthet, daß nun auch das königsstädtische Theater unter königl. Regie kommen werde. — Gestern gerieth auf der Anhaltschen Eisenbahn, 3 Meilen vor Berlin, die Lokomotive mit einigen Wagen aus den Schienen, ohne jedoch nur irgend einen Schaden anzurichten. Nach einer kurzen Verzögerung setzte der Zug ununterbrochen seine Tour dann fort.

**Berlin**, 18. August. Unterm 3. August hat der Prinz Adalbert folgenden Introitus an die vier Inspektionen der Artillerie erlassen: „Die allerhöchste Gnade Sr. Maj. des Königs stellt mich als ersten General-Inspektor an die Spitze der preußischen Artillerie. Alle meine Kräfte gehören fortan dieser Waffe, welche unser unvergeßlicher Chef, der selige Prinz August von Preußen, Königl. Hoheit, auf eine so hohe Stufe erhoben hat. Durch seinen unermüdlichen Eifer für ihr Wohl, durch seine treue Anhänglichkeit an die Waffe und sein umsichtiges consequentes Wirken zu ihrem Besten hat er die preußische Artillerie zu Dem gemacht, was sie jetzt ist. Es ist die schöne Aufgabe meines Lebens, sie in diesem musterhaften Zustande zu erhalten. Der selige Prinz besaß im vollsten Maße das wohlverdiente Vertrauen der ganzen Waffe; ohne dasselbe hätte er nicht so Großes vollbringen können. Ich fordere die mir nun untergebene Artillerie auf, auch mir dieses ehrenvolle Vertrauen zu gewähren, das sie unserm edlen verewigteu Führer treu bis an sein Ende bewahrt hat. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dieses Vertrauen zu verdienen; denn nur so kann es mir gelingen, den Geist in der Artillerie zu erhalten, den tüchtigen kriegerischen Geist, den uns unser verewigter Chef als sein theuerstes Vermächtniß hinterlassen hat. Möge zum Ruhme des Königs und zum Ruhme des Vaterlandes und der Armee der kriegerische Geist des seligen Prinzen August auf ewige Zeiten in der preußischen Artillerie fortleben." Diesem Edikte folgte die Aufforderung an die Inspekteurs, denselben sämmtlichen Truppentheilen des Artillerie-Corps bekannt zu machen. (D. A. Z.)

**Berlin**, 14. Aug. Von dem großen Vermögen des Prinzen August fallen blos die eigentlichen Krongüter an den Staat zurück, sein Privatvermögen, das sich bei der einfachen Lebensweise des Verstorbenen bedeutend vermehrt hat, man sagt auf 6 bis 7 Millionen, fällt den nächsten Blutsverwandten der fürstlichen Familie Radziwil (Schwesterkind) zu. Das schöne Schloß Bellevue mit einem großen Parke und bedeutender Viehzucht, im Thiergarten gelegen, hat der König kurz vor dem Tode des Prinzen noch gekauft, man sagt für 180,000 Rthl. — Lebhaft wird eine Denkschrift besprochen, wir meinen die außerordentlichen Professoren, welche an einer abermaligen Herberufung dreier auswärtigen Gelehrten in das Gremium der ordentlichen Professoren Anlaß nahmen, dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten darüber Vorstellungen zu machen, wie durch solche Einschiebungen die Aussicht auf eine Verbesserung ihrer Lage immer mehr in Frage gestellt werden müsse, während andererseits ein Bedürfniß zu solchen Einschiebungen nicht erkannt werden könne. Allerdings wird den vielen außerordentlichen Professoren der hiesigen Universität, von denen mehrere einen ausgezeichneten literarischen Ruf besitzen und die meisten entweder gar kein oder ein höchst geringes Gehalt beziehen, durch Maßregeln, wie die erwähnte, auch die Aussicht für eine künftige Verbesserung ihrer äußern Lage benommen, da die Fonds zur Besoldung der Professoren, die so schon nicht ausreichend sind, durch immer mehrere außerordentliche Beanspruchungen absorbirt werden. (Köln. Z.)

**Berlin**, 22. August. Vorgestern wurde in der kathol. St. Hedwigs-Kirche ein Dankgebet für die glückliche Rettung aus der drohenden Feuersgefahr gehalten, und gleichzeitig angeordnet, daß mit diesen Gebeten acht Tage hindurch fortgefahren werden soll.

**Düsseldorf**. Nach dem Protokoll über die 50ste Plenarsitzung des Landtags vom 17. v. M. wurde der Antrag des 7. Ausschusses: „daß den Elementar-Schullehrern der Rhein-Provinz ein dem mühevollen Amte und den Lokalverhältnissen entsprechendes Gehalt gesichert und dasselbe, so weit es die Mittel der Schule und Gemeinde nicht zu leisten vermögen, überall aus Staatsfonds ergänzt werde", — von der Versammlung einstimmig angenommen. Zur Begründung dieses Antrages bemerkt u. A. der Referent: „Für den Zutritt des Staates zu den Kosten des Elementar-Unterrichts fehle es nicht an Beispielen in andern Staaten; Würtemberg, Rheinbaiern, Baden und Nassau liefern Belege dazu; Frankreich verwende zu diesem Zwecke jährlich 10 Millionen Franken, und Nordamerika lasse 468,000 Schüler unentgeltlich unterrichten. Nur dann, wenn der Staat das gesammte Schulwesen selbst in die Hand nehme, sei ein gedeihlicher Fortschritt zu hoffen, indem alsdann nicht bloß die Armen, sondern auch die Reichen, welche eigentlich den größten Vortheil von einer allgemeineren Verbreitung der Bildung haben, zu den Kosten beitragen."

**Köln**, 18. August. Die ungetheilte Freude, welche der Beschluß des Rheinischen Provinzial-Landtags hinsichtlich der Wiederherstellung der Rechte der Juden in ganz Deutschland erregt hat, ist gewiß durch den bekannten russischen Ukas, der die innerhalb einer Entfernung von 50 Wersten von der preußischen und österreichischen Gränze wohnenden Juden binnen zwei Jahren ins Innere des Landes verbannt, nicht beeinträchtigt worden. Auf der einen Seite lächelte die Sonne der Humanität für einen Theil dieser Glaubensgemeinde, auf der andern droht dagegen ihren Brüdern die größte Beeinträchtigung der persönlichen und der Eigenthumsrechte. Auch vernahmen wir bereits, wie die jüdische Gemeinde zu Königsberg an den russischen Kaiser eine Petition um Schonung ihrer Brüder eingesandt habe. Dasselbe ist jetzt von Seiten der Kölnischen Gemeinde erfolgt: eine kurzgefaßte, ausdrucksvolle Bittschrift ist nach Petersburg abgegangen, den Kaiser um Widerrufung jenes Ukases bittend. Besonders ist in dieser Petition hervorgehoben, wie ein solcher Befehl wohl nnr durch sehr schwere Vergehen einzelner Juden veranlaßt worden sei, wie aber doch nicht eine halbe Million Menschen die Vergehen Einzelner abbüßen könne. „Wenn in Sodom zehn Gebote gewesen wären, so würde der Herr die Stadt verschont haben," heißt es wörtlich. Möge ein guter Geist die Bittschriften-Kommission in Petersburg lenken, damit der Kaiser Nikolaus die Bittschriften zu Gesichte bekommt, und möge derselbe Geist

den Selbstherrscher der Reussen vermögen, so wohlbegründeten Bitten ein geneigtes Ohr zu leihen! Eine halbe Million Menschen sind nach authentischen Berichten bei dem Ukas betheiligt! (Düss. Z.)

## Oesterreich.

**Preßburg**, 14. August. In der 25. Reichstags-Sitzung am 11. ist der zweite Punkt des Nunciums über die Religionssachen, nämlich der freie Uebertritt von der katholischen zur protestantischen Religion ohne vorhergehenden 6-wöchentlichen Unterricht und ohne Unterbreitung der einzelnen Uebertrittsfälle bei Sr. Majestät angenommen, ebenso am folgenden Tage in der 26sten Reichstagssitzung die übrigen Punkte, die darin bestehen, daß in Scheidungsfällen bei gemischten Ehen der protestantische Theil eine neue Ehe eingehen dürfe, daß in Croatien der protestantischen Religion freie Ausübung, und den Protestanten freie Niederlassung gestattet, endlich, daß die unitarische Religion in Ungarn rezipirt werde. (Preßb. Z.)

**Wien**, 15. August. Es geht stark die Rede, daß man sich hier hohen Orts entschließen dürfte, rücksichtlich der verbotenen Schriften die in Baiern übliche Manipulation, nämlich die Confiscation, eintreten zu lassen. Die Broschüren über österreichische Zustände, welche die Hamburger Firma Hoffmann und Campe zu veröffentlichen nicht müde wird, dürften wohl den Ausschlag gegeben haben. Nachdem kürzlich die „Spaziergänge eines zweiten Wiener Poeten" erschienen waren, wurde unmittelbar danach „Oesterreich im Jahr 1843" annoncirt. Allein die Ballen, welche letztere Schrift enthielten, wurden auf dem Revisionsamte mit besonderer Strenge untersucht und sämmtliche vorgefundene Exemplare mußten im Bureau des Amtsvorstehers vorläufig deponirt werden. Es geht die Sage, diese Broschüre sei von dem Verfasser des renommirten Buches „Oesterreich und dessen Zukunft" geschrieben.

## Frankreich.

**Paris**, 16. August. Die meisten Zeitungen sind wegen des gestrigen Festtages heute nicht erschienen. Heute wird die altherkömmliche, von Ludwig XIII. angeordnete Prozession in allen Kirchen der Hauptstadt gehalten werden, was seit der Juli-Revolution nicht mehr stattgefunden hatte.

Einige der detaschirten Forts in der Umgegend der Hauptstadt, die entweder ganz oder zum größten Theil vollendet sind, dürfen nicht mehr besucht werden. Sie sind von Wachen umgeben, die jeden Zugang versperren.

**Paris**, 16. August. Die Regierung hält ihre Nachrichten über die Tunesische Frage geheim. Das neuliche Gerücht, daß die Türkische Eskadre nur den Tribut des Bey in Empfang zu nehmen habe, soll sogar absichtlich von ihr verbreitet worden sein, um die tiefe Sensation, die allenthalben herrschte, zu beschwichtigen. Allein trotz dieser palliativen Bestrebungen macht sich jetzt die Nachricht geltend, daß die Sache eine immer ernstere Wendung nehme, indem die Türkische Eskadre den Bey aufgefordert habe, die Stadt zu übergeben. Nur mit Mühe, heißt es, habe er einen Aufschub von einigen Tagen erlangt. Um diese Zeit, meint man, könnten, da der Bey fest entschlossen sei, nicht nachzugeben, die Feindseligkeiten bereits begonnen haben. So viel ist gewiß, daß am 10ten wieder drei Schiffe von Toulon aus nach Tunis unter Segel gegangen sind. Die Französische Flotte vor der letztern Stadt besteht jetzt aus 8 bis 9 Schiffen, worunter 3 Dreidecker; und man spricht davon, daß Herr P. Deschénes den Oberbefehl über dieselbe und zugleich die Instruktion erhalten habe, wo möglich die Landung der Türken zu hindern, ohne einen Kanonenschuß zu thun.

**Paris**, 16. Aug. Der Brief des Hrn. v. Lamartine an Hrn. Chapuis-Montlaville wird nicht dazu beitragen, die Allianz des ehrenwerthen Deputirten von Macon mit der Opposition der Linken zu befestigen. Hr. v. Lamartine hat in diesem Briefe eine der vielen Seiten seiner Politik scharf herausgekehrt, welche den schroffsten Gegensatz zu der Politik der Partei bilden, welcher er sich dem Namen und der Form nach angeschlossen, der er aber niemals mit Geist und Herzen angehören wird. Hr. v. Lamartine erkennt in der Geschichte, und natürlich nicht allein in der der Vergangenheit, sondern auch in der der Gegenwart, das heißt in der Politik, einen höhern Standpunkt an, als den französisch-nationalen; er läßt die Beurtheilung der Wechsel-Verhältnisse der Völker und Staaten einem allgemeinen Prinzipe untergeordnet sein, als dem französischen National-Interesse, und er stellt neben die Frage vom nationalen Vortheil und nationalen Ruhme die Frage vom öffentlichen Rechte und von der öffentlichen Moral. Solche unerhörte Neuerungen werden und können aber niemals bei der Opposition, weder bei der der Linken, noch bei der Opposition der Rechten Eingang finden, von denen die eine sich durch das Eingehen auf die Ideen des Hrn. v. Lamartine geradezu selbst vernichten, und von denen die zweite damit das einzige Werkzeug aus der Hand geben würde, durch welches sie die Einbildungskraft des Volks zu Gunsten ihres Systems zu bearbeiten versteht. Die Veröffentlichung jenes Aufsatzes über den Geist, in welchem Volksbücher, und namentlich Geschichtsbücher, für das Volk abgefaßt werden sollen, ist ein großer Beweis von dem politischen Muthe des Herrn v. Lamartine. Der Deputirte von Macon mußte, indem er sich zu derselben entschloß, darauf gefaßt sein, von allen seinen neuen politischen Freunden ohne Ausnahme desavouirt zu werden. Man kann in der That von der in dem ganzen politischen Publikum vorherrschenden Ansicht ohne alle Uebertreibung sagen, daß für sie der Begriff des Rechts dem wohl- oder übelverstandenen Vortheile Frankreichs gegenüber gar nicht existirt, daß es ihr eine Abgeschmacktheit scheint, wenn man dem wirklichen oder vermeinten National-Interesse Frankreichs die menschheitliche Pflicht und das Sittengesetz entgegenstellt. Bei dem großen Haufen ist diese krasse Nationalselbstsucht ein bloßer Instinkt; aber die Ton-Angeber der öffentlichen Meinung und überhaupt die mehr oder weniger freisinnigen Köpfe, welche das Bedürfniß der Konsequenz fühlen, wissen dieselbe in ihren eigenen Augen durch ein Raisonnement zu rechtfertigen, das von dem Satze ausgeht, daß die Franzosen als auserwähltes Volk der neuen Zeit, als peuple initiateur, wie sie sich besonders gern nennen, mit ihrem eigenen Vortheile nothwendigerweise zugleich auch immer das allgemeine menschheitliche Interesse realisiren. Und wie könnte sich das französische Urtheil gegen diese Lehre sträuben, die eben so schmeichelhaft als bequem ist, und die also die wesentlichsten Erfordernisse der Zulässigkeit in sich vereinigt! Hiermit berühren wir einen zweiten Punkt des Schreibens des Hrn. v. Lamartine, der großen Anstoß erregen wird, wiewohl ihm Niemand, der da Augen und Ohren hat zu sehen und zu hören was auf der öffentlichen Bühne in Frankreich vorgeht, seine innere Zustimmung versagen kann. (Allg. Pr. Z.)

## Spanien.

Nachrichten aus Orense vom 4ten zufolge sah es in Galizien noch sehr trüb aus; doch hoffte man von der Ernennung des Generalkapitäns das Beste. Die Centraljunta gebot als Souverainin und hatte der Junta von Corunna befohlen, sich aufzulösen. Diese weigerte sich Anfangs, jemand anders als der provisorischen Regierung zu gehorchen, scheint aber doch nachgegeben zu haben. Die Centraljunta hat auch mehre Absetzungen vorgenommen. — Oberst Ortega ist am 2ten in Saragossa eingerückt. Man fürchtete wegen der früheren Verhältnisse Excesse seiner Truppen und der exaltirten Partei, doch hielten sie sich ruhig. Die Junta ist nun in Saragossa installirt. Sie hat die Munizipalität abgesetzt. Die Miliz aufzulösen hat sie jedoch nicht gewagt, und es hat noch nicht den Anschein, als ob die Stadt mit der bestehenden Gewalt völlig ausgesöhnt wäre. — In Barzelona war man seit der Unterwerfung der Junta unter die Regierung, ruhig und voll guter Hoffnung. Diese Unterwerfung war sehr günstig aufgenommen worden. — Prim's Ernennung zum Gouverneur von Barzelona hat sehr günstig gewirkt. Er ist bekanntlich dort sehr populär. — Auch Herr Aston wohnte der Majoritätserklärung der Königin Isabella bei. — Espartero soll bereits von Lissabon wieder abgesegelt sein.

## Niederlande.

**Haag**, 15. August. An die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten sind die Beantwortungen der Regierung auf die Bedenkungen, welche in den Sektionen früher gegen die Budgets von 1844 uud 1845 gemacht wurden, vertheilt worden. Die nunmehr proponirten Budgets betragen für 1844: 70,013,483 Fl. 11 c., und für 1845: 69,642,623 Fl. 91 c.; für jedes dieser Jahre werden noch außerdem 500,000 Fl. für unvorhergesehene Fälle verlangt. In den neuen Budgets sind ansehnliche Ersparnisse gegen die früherer Jahre eingeführt.

## Belgien.

Nach einem Schreiben aus Brüssel ist daselbst seit eiuiger Zeit in den höhern Kreisen vielfach von einer Note die Sprache, welche dem belgischen Cabinet, in Betreff des beabsichtigten Handelsvertrages mit dem Zollvereine von Paris aus zugegangen ist. Es soll darin auf die vielen Verbindlichkeiten Belgiens gegen Frankreich hingedeutet und die Erwartung ausgesprochen sein, daß man in Brüssel keine Verpflichtungen eingehe, wodurch die französischen Interessen benachtheiligt werden könnten; widrigenfalls würde man sich ungern veranlaßt sehen, solche Maßregeln zu ergrifen, wodurch man jenseits zur Ueberzeugung gelangen dürfte, daß nur in der engern Verbindung mit Frankreich der wahre Vortheil des Nachbarlandes zu suchen sei. Beigefügt ist, daß man in Paris nie aufgehört habe, das Augenmerk darauf zu richten, auf welche Weise die gemeinsamen Interessen der beiden Länder am besten gefördert werden könnten. Die Antwort des belgischen Cabinets auf diese französische Note soll im Wesentlichen dahin gelautet haben, daß die Lage des Handels und der Industrie es der Regierung zur Pflicht mache, durch Verträge mit auswärtigen Staaten derselben Erleichterungen zu verschaffen, um so mehr, als alle Unterhandlungen mit Frankreich erfolglos geblieben und, nach der vom Minister des Auswärtigen in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärung, auch so bald ein Uebereinkommen nicht zu erwarten stehe. Die belgische Regierung habe übrigens bei den Unterhandlungen mit dem Zollverein nicht im entferntesten die Absicht gehabt, den französischen Interessen dadurch zu nahe zu treten. (Mannh. Z.)

## Italien.

**Von der italienischen Gränze**, 5. Aug. Der Geist der Unzufriedenheit und Unruhe, welcher in letzter Zeit sich hin und wieder in Italien wieder regte, hat in Bologna eine ernste Störung veranlaßt. Auf das plötzlich verbreitete Gerücht, die Franzosen seien in Ancona und Ravenna gelandet, rottete sich eine Anzahl junger Leute mit Flinten, Pistolen und Dolchen bewaffnet zusammen, stieß aufrührerisches Geschrei aus und feuerte auch einige Schüsse gegen den Polizeidirektor ab. Die Regierung ließ sogleich die bewaffnete Macht von Bologna und aus den benachbarten Orten aufbieten, Kanonen wurden aufgeführt, überallhin Patrouillen entsendet und dadurch weitere Excesse verhindert. Eine insgeheim angelegte Mine, deren mit Pulver bestreuter Weg zu den Munitionsmagazinen führte, war glücklicher Weise noch zeitig entdeckt worden. Da sich aus dieser Entdeckung auf ein Complott schließen läßt, so hat die Regierung ihre Wachsamkeit verdoppelt. Die an den Gränzen garnisonirende österreichische Militärmacht steht in voller Bereitschaft, und scheint in diesem Augenblick Verstärkungen an sich zu ziehen. — Im Königreich beider Sicilien sind mehrere Verhaftungen vorgekommen, die nur zu gewiß auf ein weit verzweigtes Complott schließen lassen. (A. A. Z.)

---

## Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 22. Aug. In der heutigen Zeitung haben wir über diejenigen Veruntreuungen ausführlichen Bericht erstattet, welche in mehreren hiesigen Schnittwaarenhandlungen durch einige Handlungsdiener und Lehrlinge verübt worden sind. Nachträglich können wir hierüber mittheilen, daß die zur Sprache gebrachten Diebereien und Veruntreuungen nicht nur hier, sondern sogar zur Meßzeit in Frankfurt stattgefunden haben. Geständig hat einer der Lehrlinge aus der in unserem Bericht vom gestrigen Tage zuerst benannten Handlung, seinem Prinzipal bei Gelegenheit der Frankfurter, Messe allein 36 Dutzend Tücher entwendet, und zu Frankfurt, an einen bei der Messe anwesenden hiesigen Händler weit unter der Hälfte des Werthes verkauft, mit dem er auch schon früher in gleicher Verbindung gestanden. Unbemerkt kann hierbei nicht gelassen werden, daß nach den stattgehabten Ermittelungen der Verkehr zwischen den inculpirten Dienern und Lehrlingen einerseits, und den Käufern andererseits, mehrere Jahre lang stattgefunden hat, und daß einige der letztern schon früher eben keines vortheilhaften Rufes sich zu erfreuen hatten. Unsere gestern geäußerte Vermuthung, daß sich die Beaufsichtigung der gegenwärtigen Inculpaten nicht über den eigentlichen Geschäftsverkehr hinaus erstreckt haben mag, gewinnt hierdurch ganz besondere Wahrscheinlichkeit, weil ein solcher Umgang, als der beregte, selbst bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit den Handlungsvorstehern nicht unbekannt bleiben konnte. Ein Theil des entwendeten Gutes ist noch nachträglich in Beschlag genommen worden. In Bezug auf die Anmerkung der resp. Redaktion zu unserm gestrigen Artikel wollen wir zur Beruhigung der zahlreichen Reklamanten gern bemerken, daß unter

„den willigen Abnehmern der veruntreuten Gegenstände",

deren der Wochenbericht in Nr. 194 S. 1518 dieser Zeitung erwähnt, sich allerdings auch ein Schnittwaarenhändler christlichen Glaubensbekenntnisses befunden, und einen großen Theil des gestohlenen Gutes gekauft hat. Hiernach dürfte der in dem gedachten Bericht eingeschlichene Irrthum dahin zu berichten sein: daß die Hehler in dieser Sache nicht ausschließlich jüdische Schnittwaarenhändler gewesen sind.

*** **Breslau**, 23. August. Von mehreren Seiten gehen uns darüber übereinstimmende Klagen zu, daß auf der Oberschlesischen Eisenbahn, der bisherigen Praxis entgegen, unbedeckte Wagen III. Klasse gestellt werden. Wir registriren die Klagen hiermit, aber sie dünken uns ungerecht. Von vornherein waren die unbedeckten Wagen III. Klasse durch die Sommer-Monate für den Betrieb bestimmt. Nur in Rücksicht auf das Funkensprühen und den vielfachen Schaden, welchen dasselbe den ungeschützten Passagieren zufügte, wurden die unbedeckten Wagen bei Seite gestellt und durchgängig mit den, auch in Bezug auf die innere Einrichtung bequemeren bedeckten vertauscht, natürlich nicht minder im Interesse der Gesellschaft, als dem des Publikums. Jetzt aber ist mit erheblichen Geldopfern der Klein'sche Apparat erworben und eingeführt und durch ihn das Funkensprühen völlig beseitigt worden. Damit ist der einzige Beweggrund weggefallen, der zur Aufstellung von lediglich bedeckten Wagen III. Klasse führte. Man wird, wie wir überzeugt sind, wenn die Abfahrt bei schlechtem Wetter erfolgt, aus billigen Rücksichten auch bedeckte Wagen den unbedeckten beifügen, aber es kann, wie dies in diesen Tagen geschehen ist, von den Passagieren III. Klasse ohne Weiteres die Aufnahme in die Wagen II. Klasse blos deshalb nicht

füglich verlangt werden, weil sich während der Fahrt das Wetter geändert hat und sie von Regen und Wind belästigt werden. Auch die unbedeckten Wagen III. Klasse sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn bei analogen Preisen zum Theil besser und bequemer, im Allgemeinen aber durchaus nicht schlechter, als die anderer Eisenbahnen. Auf der Berlin-Frankfurter Bahn, um einige Beispiele anzuführen, mit ihren Wagen II. Klasse, giebt es keine eigentliche III. Klasse, sondern nur gewisse Stehplätze an Stelle derselben. Die Berlin-Potsdamer Bahn stellt offene Wagen III. Klasse von gleicher Qualität und nach gleichen Grundsätzen, wie die Oberschlesische; ebenso die Anhalt'sche Bahn. Die bedeckten Wagen III. Klasse der Oberschlesischen Bahn sind im Ganzen bequemer als die Wagen II. Klasse der Leipzig-Dresdner Bahn; darnach kann man die Qualität der III. Wagenklasse derselben abmessen. Der billig Denkende wird die Bequemlichkeit nicht nach einem imaginairen Maßstabe prätendiren, sondern das Verhältniß der Preise sowie die analogen Preise der analogen bisherigen Transportmittel im Auge behalten.

— Der Chausseebau zwischen Reinerz und der böhmischen Grenze, ingleichen der Posener Chausseebau auf der Strecke von Breslau nach Trebnitz werden thätig fortgesetzt. Dies geschieht auch Seitens des Kreises Glatz mit dem Kreisstraßenbau zwischen Glatz und Neurode. Der Bau der Kohlenstraße zwischen Schweidnitz und Waldenburg über die sogenannte rothe Höhe durch eine besondere Aktien-Gesellschaft ist vollendet und sind die ausgefertigten Aktien an die Vereinsglieder ausgegeben worden.

## Mannigfaltiges.

* Die Münchener Politische Zeitung enthält unter andern königlichen Bestätigungen der Wahlen von Mitgliedern der k. Akademie der Wissenschaften auch die Bestätigung der Wahl des Consistorial- und Schulrathes Ad. **Menzel** in **Breslau** als auswärtiges Mitglied der historischen Klasse.

— Am 16ten d. M. hat die feierliche Preis-Vertheilung in der Sorbonne stattgefunden. Herr Villemain, in seiner Eigenschaft eines Großmeisters der Universität, führte bei der Ceremonie den Vorsitz. Unter den ausgezeichneten Fremden bemerkte man dabei den hier allgemein mit der größten Achtung aufgenommenen preußischen Historiographen Professor Ranke aus Berlin. Selten hat sich ein fremder Gelehrte eines so schmeichelhaften Empfanges in unserer Mitte erfreut, als Professor Ranke. Ein sprechender Beweis, wie sehr in Paris deutsche Wissenschaft u. Kunst gerechte Anerkennung verdient. Denn, um zu einem anderen Deutschen überzugehen, welcher nicht nur in unserer Künstlerwelt, sondern auch von Seiten unserer Regierung die ehrenvollste Aufmunterung findet, muß ich den hier lebenden preußischen Maler Bouterweck, dessen Gemälde, die Abreise von Rebekka darstellend, vor zwei Jahren in der Kunst-Ausstellung von Köln so großen Beifall erndtete, anführen. Herr Bouterweck hat im Laufe von einigen Monaten vom Minister des Innern den Auftrag erhalten, ein großes Altarblatt, „die Verkündigung Mariens" vorstellend, und vom Präfekten der Seine, sieben Heiligenbilder für die neue in Paris gebaute St. Pauls-Kirche zu malen. Bei der großen Menge von französischen Malern ist es erfreulich, zu sehen, daß das Talent eines deutschen Künstlers hier zu Lande so hoch geschätzt wird.

— **Leipzig**, 18. Aug. Der Literatenverein hat unlängst 2 Petitionen an den Sächsischen Landtag beschlossen und abgeschickt, worin er die Kammern bittet, es bei der Regierung zu vermitteln, daß die äußerst strengen neuen Censurmaaßregeln gemildert, und das Zurückziehen der Concessionen von dem Urtheil eines Gerichts, wie in Preußen, abhängig gemacht werde. Die Petitionen sind in der verständigsten, und man kann sagen, zahmsten Sprache abgefaßt, und es wird keinem Menschen in Dresden einfallen, sie auch nur im Geringsten unehrerbietig zu finden. Dessen ungeachtet wagte es Herr J. de Marle, Redakteur des Buchhändler-Börsenblattes, in diesem zu erklären: ein, in den Versammlungen des Literatenvereins sich als Majorität geltend machender Theil beginne eine, gegen die wohlgemeintesten Maaßregeln der Regierung gerichtete oppositionelle Stellung einzunehmen." Zugleich erklärt Hr. de Marle seinen Austritt aus dem Vereine, weil diese Mitgliedschaft weder „seiner Stellung angemessen, noch mit seinen Pflichten vereinbar" sei. Man wußte Anfangs nicht, was man über diesen Schritt sagen sollte; das Räthsel ist nun gelöst. Hr. de Marle beabsichtigte bis Oktober ein Journal herauszugeben, und glaubte auf diese Weise eine Concession herauszulocken. Allein die Nemesis folgte ihm auf dem Fuße. An demselben Tage, an dem die mit Hrn. de Marles „Stellung und Pflichten" vereinbare, würdige „Erklärung" erschien, wurde ihm ein höheres Reskript eröffnet, wonach die Verleihung einer Concession abgeschlagen wird. — Dem „Planeten" ist das Forterscheinen untersagt, weil er gar keine Concession hatte. Indessen hätte der Planet ohnedem bald eingehen müssen, weil er dem Eigenthümer mehr kostete, als er eintrug. — Durch das Verschwinden des Buchhändlers Bösenberg, des Verlegers des „Kometen," ist dieses Blatt auch in eine arge Klemme gerathen, und man spricht ebenfalls von dessen baldigem Ende. — Die „Rosen" werden bis Ende dieses Jahres auch zerfallen. — Bei der „Zeitung für die elegante Welt" hören, bis Ende des Jahres, einstweilen die Modebilder auf.

(Magdb. Z.)

— **Düsseldorf**, 18. Aug. Gestern gegen Abend fand ein hiesiger Kaufmann einen ihm unbekannten Menschen in einem Zimmer des zweiten Stockes seines Hauses. Er wurde, da man Ursache hatte, in seine schriftlich abgegebenen Erklärungen großen Verdacht zu setzen (er hatte sich nämlich wie ein Taubstummer benommen), von der Polizei weggeführt. Kaum hundert Schritte von der Wohnung des Kaufmanns entfernt, entsprang er und schoß einen Steueraufseher, der ihn auf den Zuruf des Polizei-Sergeanten festhalten wollte, mit einem Pistol, daß er bei sich verborgen hatte, ins Gesicht. Der Steueraufseher stürzte zusammen, der Unbekannte aber ergriff von Neuem die Flucht, und es gelang erst nach 10 Minuten seiner habhaft zu werden, nachdem ein hiesiger Bürger ihm mit einem Säbel den Hirnschädel gespalten hatte. Der Steueraufseher soll nicht lebensgefährlich verwundet sein, dagegen die Wunde des Unbekannten für sein Leben sehr fürchten lassen. Letzterer hatte außer dem erwähnten Pistol, das doppelläufig und mit Schroot geladen war, zwei Dolche bei sich und soll ein aus einem Gefängniß entsprungener Sträfling sein.

— Das Opernhaus hatte für Berlin, schon als das erste Bauwerk Friedrichs des Großen, für das er so viele Theilnahme hegte und das er schon als Kronprinz so sehnlichst gewünscht hatte, ein eigenes Interesse. Welche Aufmerksamkeit König Friedrich diesem Bau schenkte, wie er für dessen Fortschreiten besorgt war, ergiebt sich wohl am Besten aus dem Schreiben, welches er bald nach der gewonnenen ruhmreichen Schlacht von Chotusitz an seinen Herzensfreund Jordan (Mai 1742) richtete und worin es u. A. heißt: „Sorgen Sie doch dafür, daß mir der dicke Knobelsdorf schreibe, wie sich Charlottenburg, mein Opernhaus und meine Gärten befinden. Ich bin in diesem Stück ein Kind. Es sind die Puppen, mit denen ich spiele." — So sorgte der Monarch mitten in dem Kriege, bei welchem so Vieles und Großes auf dem Spiel stand, für das Opernhaus. Daher die Eile, mit welcher der Bau betrieben wurde, daher die Ungeduld des Königs, in dem noch nicht vollendeten Hause spielen zu lassen, so daß am Freitag den 7. Dezember 1742 bereits die erste Oper aufgeführt werden konnte. An einem Freitag wurde das Opernhaus mit Graun's Cleopatra eröffnet, an einem Freitag nach einem Ballet durch Feuer zerstört, einen Tag nach dem Tode seines unsterblichen Gründers. Es hatte also dem Vergnügen der Einwohner, 100 Jahre, 11 Monate und 8 Tage gedient, ohne in diesem ganzen großen Zeitraum — eine so höchst seltene Erscheinung — je von Feuer auch nur ergriffen worden zu sein.

— In Bezug auf den neulich mitgetheilten Versuch, die kostbare Monstranz aus der Lorettokirche zu Prag zu rauben, ist noch zu bemerken, daß keine der beiden verletzten Personen tödtlich verwundet worden oder gar gestorben ist. Unter diesen Umständen wird nach österreichischen Gesetzen keiner der beiden jugendlichen Verbrecher die Todesstrafe erleiden; zwanzigjähriger schwerer Kerker ist die härteste Strafe, welche sie erwartet.

— **Frankfurt a. M.** Der in einem Theile für den Dienst auf der Eisenbahn nicht ganz taugliche elektro-magnetische Wagen unseres J. P. Wagner erhält nun in der Werkstätte der Taunus-Eisenbahn die nöthige Verbesserung. Diese hat mit dem Prinzip Wagner's aber nichts gemein; er steht vollendet da, und der erfindungs- und kenntnißreiche Mann hat mit bewundernswerther Ausdauer seine große Aufgabe gelöst. Daß es ihm große Anstrengung gekostet, dieses Ziel zu erreichen, beweist äußerlich das ganz gebleichte Haar des noch im besten Alter stehenden Physikers.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Mehrfachen Wünschen zu genügen, werden Herr und Madame Brüe, Solotänzer vom Königl. Hoftheater zu Berlin, noch zwei Vorstellungen geben; und Dlle. Marie Gravert, Solotänzerin vom k. k. Theater zu St. Petersburg, mit der heutigen Vorstellung ihr Gastspiel schließen.

Donnerstag, neu einstudirt: **„Die Schwestern."** Lustspiel in 1 Akt von L. Angely. Hierauf: **„Das Portrait der Geliebten."** Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. — Nach dem ersten Lustspiele: 1) Pas de trois, ausgeführt von Dlle. Gravert und Hrn. und Mad. Brüe. Nach dem zweiten Akte des zweiten Lustspiels: 2) Cachucha, ausgeführt von Mad. Brüe; 3) Pas Styrienne, ausgeführt von Dlle. Gravert u. Hrn. Brüe. Nach dem Lustspiel: 4) Krakoviak aus dem Ballet „der Seeräuber", ausgeführt von Hrn. und Mad. Brüe.

Freitag: **„Don Juan."** Romantische Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. Donna Elvira, Dlle. Wüst, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin aus Dresden; Donna Anna, Dlle. Kramer, vom Stadt-Theater zu Rostock; Don Octavio, Hr. Mertens, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als dritte Gastrollen.

**C. Gl. 29. VIII. 5½. Rec. u. T. △. I.**

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend halb 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem ganz gesunden Knaben, beehrt sich, entfernten Freunden u. Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

v. Rochow,
Lieutenant im 6. Hus.-Regiment.
Hammer, in der Neumark,
den 19. Aug. 1843.



### Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich auswärtigen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Trebnitz, den 20. August 1843.
Bette, Justiz-Commissarius.

### Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heut Mittag, halb 1 Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. v. Koscielska, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Kosel, den 21. August 1843.
v. Lessel, Pr. Lieut. im 11. Inf.-Reg.

### Todes-Anzeige.

Heute früh ½4 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach vielen und schweren Leiden, unsere theure Nichte, Schwester und Schwägerin, Fräulein Friederike v. Rohr, jüngste hinterlassene Tochter des im 8. (Leib-) Infanterie-Regiment verstorbenen Major v. Rohr, in dem blühenden Alter von 18 Jahren und 11 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung allen entfernten Verwandten und Freunden:

Majorin von Liebermann,
geb. von Rohr, als Tante.
Babette Jentsch,
geb. von Rohr, als Schwester.
Jentsch, Diakonus, als Schwager.
Herrnstadt, den 22. August 1843.

### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr entschlief nach langen Leiden unser guter Sohn Georg, in einem Alter von 8 Jahren und 2 Monaten, welches wir theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Therese Hertzsch,
geb. v. Stephani.
Hertzsch, Provinzial-Steuerkassen-Controleur.
Breslau, den 23. August 1843.

### Todes-Anzeige.

Heute früh kurz nach 2 Uhr starb unser jüngstes Töchterchen Minna an Krämpfen, in einem Alter von nicht vollen 9 Monaten, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit, statt besonderer Meldung, tiefbekümmert mittheilen.

Breslau, den 23. August 1843.
Hermann Schultz
und Frau.

### Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden, das am 7ten dieses an einem Nervenschlage plötzlich erfolgte, sanfte Dahinscheiden, unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Groß-Mutter, der verwittweten Kriegsräthin Bone Eleonore Tugendreich, gebornen Sommer, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Züllichau, den 12. August 1843.
Die Hinterbliebenen.

### Antwort auf die Aufforderung des f. und E. F. in Nr. 194.

Schweidnitz, den 21. Aug. Der Verfasser des Artikels aus Schweidnitz in Nr. 190 dieser Zeitung, (bei welchem in Folge eines Mißverständnisses die Unterschrift „ein Bürger" fehlte), ist ein Bürger in Schweidnitz, welcher die Oeffentlichkeit nicht scheut und nie zu scheuen braucht, daher keinen Anstand nehmen wird, in diesen Blättern, wo er die, von den Correspondenten E. F. in Nr. 184 gegen die gesammte hiesige Bürgerschaft öffentlich niedergeschriebenen Schmähungen, beantwortet hat, seinen Namen öffentlich zu nennen, sobald die unbekannten Correspondenten f. und E. F. auf diesem Wege, aber auch nur auf diesem, damit vorangegangen sein werden.



### Nachruf.

Allen und insbesondere Denen, von welchen ich mich persönlich zu verabschieden gehindert war, die während meines siebenjährigen Wirkens in Oberschlesien mich mit Ihrer Freundschaft und Ihrem Vertrauen beehrten, sage ich beim Abzuge nach Breslau noch ein herzliches Lebewohl.

Breslau, den 22. August 1843.
**Dr. Scharn.**

Ich wohne für jetzt: Weidenstraße Nr. 26.
**Dr. Scharn,**
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

So eben erschienen und ist vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, u. in **Oppeln** Ring Nr. 49:

## Modenheft Nr. 1.
# Weibliche Handarbeiten,
**in Stricken, Sticken, Häkeln, Filetstricken u. andern Branchen.**

Besonders geeignet zu Weihnachts- und andern Geschenken von **Charlotte Leander.** Mit 21 Abbild. 8 gGr. oder 1/8 Rthlr.

---

## Für Baubeflissene und Bauhandwerker.

Im **herabgesetzten Preise** von 2⅔ Rthlr. auf 25 Sgr. ist, so lange der Vorrath reicht, durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**:

**J. Andreas Romberg:**

# Die Steinmetzkunst
**in allen ihren Theilen.**

In 4 Heften, mit 56 Steindruck-Tafeln.
Magdeburg 1837, bei **F. Rubach.**

---

Vom 1. Oktober d. J. ab erscheint die

# Allgemeine Schlesische Monatsschrift,
herausgegeben von **Carlo.**

---

## Der landwirthschaftliche Verein zu Lissa

versammelt sich statt am **28sten** d. am **4ten k. M.** früh um 10 Uhr im Gasthofe zum gelben Löwen in Lissa.
**Liehr,** Sekretair, im Auftrage.

---

## Extrafahrt auf der Eisenbahn nach Oppeln.

Sonntag den 27. c., Vormittags 10 Uhr, geht ein Extrazug von Breslau nach Oppeln und Abends 7 Uhr von Oppeln nach Breslau zurück, zu welchem Wagen zweiter und dritter Klasse eingestellt werden. — Fahrbillets sind von Sonnabend Morgens ab in dem Billetverkaufs-Büreau unseres hiesigen Bahnhofes zu **einem** Thaler für die Person für die Hin- und Rückreise zu lösen. — Breslau, den 23. August 1843.

**Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **G. P. Aderholz,** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

**J. J. Berzelius,**
## Lehrbuch der Chemie,
in gedrängter Form bearbeitet und mit den neuesten Entdeckungen bereichert von
**Friedr. Schwarze u. A.**
Vierter Band. Organische Chemie.
Roh. Groß 8. Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

---

Im Verlage von Joh. Ulr. Landherr ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

**Praktische Anleitung**
zur
Anfertigung der in neuerer Zeit so sehr beliebten
## Holz-Gold-Leisten.
Nebst Angabe von zwei ganz neuen Goldlacken auf Silber, Messing und Zinn, welche diesen Gegenständen eine dem ächten Golde ganz ähnliche Farbe geben, so wie einer Anweisung zur Einrahmung von Kupferstichen u. s. w.
Nach vieljähriger Erfahrung erprobt und herausgegeben von
**Franz Eusebius Müller.**
Mit vielen in Stahl gestochenen Abbildungen.
8. Elegant br. 15 Sgr.

☞ Ueber Holz-Goldleisten ist dies die einzige Schrift, nach welcher Jedermann, dieselben billig und schön, mit leichter Mühe und ganz geringen Kosten anfertigen kann.

---

**Bekanntmachung.**

Es sollen die im Hofe des hiesigen städtischen Marstall-Gebäudes auf der Schweidnitzerstraße befindlichen Lokalitäten
- a. die sogenannte Sattel-Kammer,
- b. zwei Remisen und
- c. ein Stall zu 8 Pferden,

letzterer jedoch auch nur zum Gebrauch als Remise auf anderweitige 3 Jahre, als vom 3. Januar 1844 bis 3. Januar 1847 an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu wir auf den

**29. September c., Vormittags um 11 Uhr,**

einen Termin anberaumt haben. Miethlustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich in gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserem Commissario einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 10. August 1843.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

---

**Bekanntmachung.**

Die in der **Mittel-Mühle** auszuführenden **Tischler-, Schlosser-, Glaser-** und **Anstreicherarbeiten** sollen auf Licitation verdungen werden. Zu dieser steht Termin am

**25. August c., Vorm. 11 Uhr,**

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale an. Die Bedingungen und Anschläge sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 19. August 1843.
Der Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt.

---

**Bekanntmachung.**

Der Kaufmann Ferdinand Schweitzer und dessen Ehegattin Bertha Caroline Luise Friedericke, verehelicht gewesene Bertolotti, geborne Krahmer hierselbst, haben laut gerichtlicher Erklärung vom 8ten Juni d. J. die hier geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 2. August 1843.
Königliches Fürstenthums-Gericht.

---

**Auktion.**

Am 25sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, echtfarbige Cattune, Mousseline de laine-Kleider und karirte Merinos, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Commissar.

---

**Auktion.**

Am 25sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen Rosenthalerstraße Nr. 4,
**49 Ctr. Heu**
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

**Auktion.**

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
186 Pfd. grüner Zinnober,
128 Pfd. Chromgelb,
in Parthien zu 10 Pfd. und demnächst verschiedene andere Farben und Maler-Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

**Auktion.**

Am 28sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, ein halb Oxhoft Rothwein, ½ Eimer Weißwein; dann: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

**Auktion.**

Am 31sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, der Nachlaß der Demoiselle Schröder, bestehend in: Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und einem Flügel-Instrument, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

**Auktion.**

Am 1. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
30 Ctr. kassirter Gerichts-Akten und
1½ Ctr. Bücherdeckel
zum Verbrauch und
14 Ctr. kassirter Gerichts-Akten
zum Einstampfen, deren Ankauf nur Papier-Fabrikanten gestattet ist, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. August 1843.
**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des Particulier Hirsch Elias Goldschmidt wird dessen unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des § 137, Tit. 16, Th. 1. des Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 23. August 1843.

---

**Wohnungen**
vor dem Ohlauer Thore, Paradiesgasse Nr. 3, sind Michaeli zu vermiethen und zu beziehen, für jährliche Miethe von 30, 40 u. 60 Rthlr.

---

## 20 Thaler Belohnung.

Am 21. August sind vier Kassenanweisungen, jede zu 50 Rtl., in einer rothsafianen Brieftasche befindlich, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen Empfangnahme obiger Belohnung Ohlauerstraße Nr. 60, in der dritten Etage, abzugeben.

---

## 10 Rthlr. Belohnung.

Eine kleine, braunlederne Brieftasche, 96 Rthl. (1 und 5 Thaler-Kassenanweisungen), nebst ¾ Loosen gegenwärtiger Ziehung, sind heute Morgen auf der Eisenbahn-Tour von Oppeln nach Breslau verloren worden. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe dieser Gegenstände an Herrn A. Schneider, Schweidnitzer-Straße Nr. 45, 10 Rthl. Belohnung.

Breslau, den 23. August 1843.

---

Donnerstag den 24. August
**Zur Erholung in Pöpelwitz:**
**großes**
**Schlacht- und Brillant-Feuerwerk,**
die Schlacht bei Belle Alliance vorstellend.
**Großes Militär-Konzert**
von dem ganzen Musik-Chor des hochlöblichen 10ten Infanterie-Regiments mit Tambour und Hornisten.
Anfang des Konzerts 4 Uhr; des Schlacht-Feuers 8½ Uhr,
wozu ergebenst einladet:
**C. G. Gemeinhard.**

---

Im Glashause an der Oberschlesischen Eisenbahn findet heute den 24. August von 4 bis 9 Uhr **großes Konzert,** Abends bei guter Gartenbeleuchtung, statt; à Person 1 Sgr., wozu ergebenst einladet:
Restaurateur **A. Kutzner.**

---

**Konzert-Anzeige.**

**Mittwoch den 30. Aug.** findet auf dem **Rummelsberge** ein großes **Instrumental-Konzert** statt, wozu zum zahlreichen Besuch ergebenst einladet
**F. Winzer,** Stadt-Musikus.
Strehlen, den 24. August 1843.

---

## Ein Rittergut,

☞ 6 Meilen von Breslau entfernt, enthält 850 Morgen guten Acker, 89 Mg. Wiesen, 150 Mg. Wald, 600 St. Schaafe, das übrige todte und lebendige Inventarium im guten Zustande, Silberzinsen 160 Rthl., monatliche Steuern 7 Rthl., Gebäude im guten Baustande, ist dem Unterzeichneten wegen Familienverhältnissen zum Verkauf übertragen worden. Das Nähere ertheilt der Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger** in Kempen.

---

## Gasthaus-Verkauf.

In Budissin, der Hauptstadt der K. Sächs. Oberlausitz, steht Familien-Verhältnisse wegen ein Gasthaus um den festen Preis von 6800 Thalern sofort zum Verkauf.

Derselbe liegt in Mitte der Stadt, durchaus massiv gebaut und im baulichen Stande, enthält einen Saal, fast den einzigen öffentlichen in der Stadt, eine Menge Zimmer, einen schönen Obst- und Gemüsegarten, Brunnen- und Flußwasser, gewölbte Stallung für 50 Pferde und hat sehr geringe Abgaben.

Die Anzahlungssumme ist 2800 Thlr., das übrige ist einer Kündigung nicht leicht unterworfen.

Soliden Käufern wird nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe P. S. S. poste restante Bautzen.

---

**Marienbader Kreuzbrunn,**
Eger Wiesenquelle, Eger Salzquelle und Eger Franzensbrunn, so wie Kissinger Ragozzi, Selter-, Roisdofer und Adelheids-Quelle so eben direkt von den Quellen wieder frisch angekommen, sind nebst allen andern Sorten Mineral-Brunnen von frischester August-Füllung billigst zu haben bei
**Carl Friedr. Keitsch,**
Stockgasse Nr. 1.

---

Es ist ein einzelner goldner Hemdeknopf mit 2 Carneolen, auf welchen Thiere geschnitten sind, abhanden gekommen. Dem Finder oder dem Käufer desselben werden hierdurch 3 Rthl. als Entschädigung zugesagt bei der gefälligen Abgabe desselben, im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 44 auf der Ohlauer Straße.

---

Unser gut sortirtes Lager von **feinen, wirklich echt** Havanna, sowie von schönen Hamburger und Bremer-Cigarren empfehlen den geehrten Herren Rauchern zur gütigen Beachtung. Gleichzeitig erlauben wir uns auch auf einige unserer sehr guten Sorten Schnupftabake aufmerksam zu machen, und empfehlen als vorzüglich Roterd. Doppel-Mopps, Holl. Mopps, echten Bahia, grand Cardinal, französ. und Offenb. Rappe's und Rawiczer und holl. Nessing.

Breslau, den 23. August 1843.
**Fried. Reinecke u. Comp.,**
Albrechtsstraße Nr. 18, gegenüber der kgl. Regierung, früher Ring Nr. 10 und 11.

---

## Lackirte Blechwaaren,

als: **Kaffeebretter, Leuchter, Brotkörbe, Spucknäpfe, Flaschen- u. Gläser-Untersätze, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge** 2c. in den neuesten und geschmackvollsten Formen, Farben und Dessins empfiehlt:
**Joseph Opitz,**
Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe.

---

Zwei fehlerfreie Kutschenpferde (6 und 7jähr. braune Wallachen) mit Geschirren, ein schöner, wenig gebrauchter, ganz gedeckter Reisewagen und ein Leiterwagen mit Flechten und allem Zubehör, sind wegen längerer Abwesenheit des Besitzers verkäuflich. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen täglich in den Vormittagsstunden bis 10 Uhr der Inspektor **Seidel,** Matthiasstraße Nr. 14.

---

Ein Flügel ist zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 21, beim Wirth.

---

Ein junger, unverheiratheter, militärfreier Oekonom, mit den vortheilhaftesten Zeugnissen über mehrjährige Führung versehen, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht Term. Michaeli c. ein anderweites Unterkommen. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt die Kleiderhandlung **Wiener,** auf der Ohlauer Straße Nr. 5.

---

Für einen Herrn ist in der Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 11, eine Treppe hoch, eine gut meublirte Stube sofort zu vermiethen.

---

Ein graugetiegerter Bulldogg, mit einer Bläße auf der Nase und Brust, mit einer stählernen Halskette versehen, hat sich gestern verlaufen; wer denselben wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt.
**E. Levy,**
Blücherplatz Nr. 6.

---

Ein leerer Reisewagen geht den 26. d. M. über Glatz nach Landeck. Näheres Ring, goldene Krone bei dem Lohnkutscher **Matschke.**

---

Bürgerwerder Nr. 2, sind zwei Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere darüber ist in meiner Behausung zu erfragen.
**Kroll.**

---

Für Michaeli eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß: Klosterstraße Nr. 13.

---

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, im 1. Stock, *zu vermiethen.*

---

**Angekommene Fremde.**

Den 22. August. **Goldene Gans:** Hr. Musik-Dir. Stefany u. HH. Kaufl. Brzezinski a. Warschau, Schäfer a. Leipzig, Jakobi aus Berlin. HH. Gutsb. Gr. v. Radolinski aus Kalisch, v. Galczynski u. Taylor a. Posen, Bar. v. Richthofen aus Gäbersdorf, v. Stablewski a. Wolenice, v. Szacki a. Galizien. Hr. Kanzlei-Insp. Gritschke a. Ratibor. Herr Landr. v. Koscielski a. Ponoschau. Hr. Part. Scholz a. Frankfurt a. O. Fr. Ass. Kahlert a. Braunschweig. — **Weiße Adler:** Herr Kaufm. Haveland a. Parchwitz. Hr. v. Holwede a. Nied.-Herzogswaldau. Hr. Gutsb. v. Nieswiastowski aus Slupia. Hr. Baumeister Brinkmann a. Freiburg. Hr. Bar. v. Sauermann a. Cunern. Hr. Gr. v. Reichenbach a. Brustawe. Hr. Gen.-Lieut. v. Below a. Berlin. Hr. Landr. Gr. v. Matuschka a. Hirschberg. — **Drei Berge:** Hr. Justiz-R. Strela a. Hirschberg. Fr. v. Knappstegt a. Berghof. Hr. Land-Baum. Pupke a. Ingramsdorf. HH. Kaufl. Wechsler a. Mainz, Obst a. Chemnitz, Starkmann a. Warschau. — **Hotel de Silesie:** HH. Part. Schalz a. Ohlau, v. Wilamowicz a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Förster Goguel a. Cujau. Hr. Justiz-R. Hasse u. Herr Control. v. Bornstedt aus Liegnitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Steudner aus Greiffenberg, Behrens u. Hollberg a. Berlin. Herr Oekonom Fischer aus Halle. — **Blaue Hirsch:** Hr. Lieut. Kern aus Diebau. Herr Hüttenmeist. Klausmann a. Langendorf. Hr. Gener.-Maj. Besak a. Warschau. Hr. Insp. Gerlach a. Massel. Hr. Ob.-Insp. Wollny a. Rogau. HH. Kaufl. Rosenthal a. Rosenberg, Falk a. Posen. Hr. Oekonom Berkowitz aus Alt-Grottkau. — **Deutsche Haus:** Hr. Kfm. Bressi a. Wien. Hr. Landsch.-Rend. Müller a. Stargard. Hr. Kriegs-R. Hertzl a. Posen. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufleute Löwe a. Liegnitz, Neumann a. Landeshut, Saloschinski a. Birnbaum. Hr. Geschäfts-Reisend. Soyka aus Liegnitz. — **Goldene Zepter:** Hr. Kaufm. Friedländer a. Constadt. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Dewerny a. Ohlau. Hr. Holzhändl. Ulke a. Tannhausen. — **Weiße Storch:** Hr. Hüttenpächt. Kempner. HH. Kaufl. Harder a. Warschau, Goldberger a. Leobschütz, Schlesinger a. Lublinitz, Groß a. Kalisch. Frau Kaufm. Samter a. Posen. — **Goldene Löwe:** Hr. Sänger Werner aus Leipzig. — **Gelbe Löwe:** Hr. Gutspächter Anders a. Rotherinne. Hr. Kaufm. Döring a. Oels. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufmann Herrmann a. Ob.-Glogau. Hr. Aktuar. Sitte a. Nimptsch. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Mangmann a. Guttentag, Gerlach a. Lublinitz.

**Privat-Logis.** Junkernstraße 29: Herr Hauptm. Anschütz a. Posen. — Weidenstraße 26: Hr. Dr. Scharn aus Katscher. — Neumarkt 38: Hr. Land- u. Stadt-Gerichts-Rath Scholtze a. Kempen. — Matthiasstr. 16: Hr. Stud. v. Orpiszewski a. Berlin.